



mutternacht

Pressekonferenz
07. Mai 2015

www.mutternacht.at

Mutternacht

Jedes Jahr sterben weltweit 290.000 Frauen und Mädchen wegen Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt – 99 Prozent von ihnen in Ländern des Globalen Südens. Daher wurde in Österreich die Plattform Mutternacht im Jahr 2010 ins Leben gerufen. Sie ist ein Zusammenschluss von Organisationen und AkteurInnen, die sich für die Verbesserung der Müttergesundheit in Ländern des Globalen Südens einsetzen. Die Mutternacht wird jedes Jahr im Vorfeld des Muttertages begangen.

Was wir wollen

Die Initiative Mutternacht hat sich zum Ziel gesetzt, durch öffentlichkeitswirksame Aktionen die Aufmerksamkeit der WienerInnen auf Müttersterblichkeit zu lenken. Zudem wollen wir die österreichische Regierung in die Pflicht nehmen, ihre internationale Verantwortung wahrzunehmen und ausreichend politische und finanzielle Mittel einzusetzen, damit das 5. Millenniums- Entwicklungsziel, das Senken der Müttersterblichkeit um 75 Prozent, bis 2015 erreicht wird. 99 Prozent der 290.000 Frauen und Mädchen, die jährlich während der Schwangerschaft oder Geburt ihres Kindes sterben, stammen aus sogenannten Ländern des Globalen Südens. Die meisten Todesfälle sind durch verbesserte Gesundheitsversorgung, Bildung von Mädchen und/oder Zugang zu Verhütungsmitteln vermeidbar.

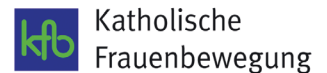
Die österreichische Plattform Mutternacht fordert:

- Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte von Mädchen und Frauen
- Kostenlose und adäquate Versorgung von werdenden Müttern
- Möglichkeit für Frauen, selbst über die Anzahl und den Zeitpunkt ihrer Nachkommen zu entscheiden und dabei nicht in die Illegalität getrieben zu werden
- Weltweites Verbot von Kinderehen, genitaler Verstümmelung sowie anderer gefährlicher Praktiken
- Bildung und Stärkung der Position von Mädchen und Frauen

Wir möchten alle in Österreich lebenden Menschen aufrufen, an der Erfüllung dieser Ziele mitzuwirken, indem sie unser Anliegen weitertragen und die Aktivitäten der Plattform österreichische Initiative Mutternacht unterstützen.

Teilnehmende Organisationen:

Amnesty International
 Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
 Care Österreich
 Die Grünen
 Evangelische Frauenarbeit
 FEM Süd Gesundheitszentrum
 Frauensolidarität
 GEZA - Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH
 Hilfswerk Österreich
 Katholische Frauenbewegung
 Neos
 SPÖ Frauenorganisation
 SPÖ Parlamentsfraktion
 Südwind
 UN Women Nationalkomitee Österreich
 Volkshilfe Österreich
 WIDE - Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven
 Wiener Programm für Frauengesundheit
 World Vision Österreich
 Österreichische Bundesjugendvertretung
 Österreichische Gesellschaft für Familienplanung
 Österreichische Gesellschaft für medizinische Entwicklungszusammenarbeit



Pressekonferenz

Wann: 07. Mai um 10.00 Uhr

Wo: VinziRast-mittendrin, Dachaltelier, Lackierergasse 10 (Ecke Währingerstraße), 1090 Wien

Muttertag – Mutternacht: Wenn das größte Glück zum größten Leid wird

Die von 20 NGOs getragene Plattform „Mutternacht“ nimmt den Muttertag am 10. Mai zum Anlass, um auf die Schattenseiten von (ungewollter) Schwangerschaft aufmerksam zu machen.

Petra Bayr (SPÖ-Bereichssprecherin für Globale Entwicklung) stellt die Plattform Mutternacht vor.

Am Podium erläutern

Gabriele Heinisch-Hosek (Bundesministerin für Bildung und Frauen)

Anja Appel (Generalsekretärin der Katholischen Frauenbewegung Österreichs)

Andrea Wagner-Hager (Geschäftsführerin von CARE Österreich, Verein für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe)

und *via Skype*

Rosemayr Mbaluka (stellvertretende Landesdirektorin CARE Kenia)

was zur Verbesserung der Mütter- und Frauengesundheit getan werden kann.

Statement Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek

Mutter zu werden, ist lebensbedrohlich - zumindest für weite Teile der Welt gilt das nach wie vor. Jährlich sterben hunderttausende Frauen und Mädchen aufgrund von Komplikationen während Schwangerschaft oder Geburt. Die Plattform Mutternacht ruft diese alarmierenden Fakten jedes Jahr rund um den Muttertag ins Gedächtnis.

Um Müttersterblichkeit zu verringern, ist es unsere gemeinsame Verantwortung – Länder des globalen Südens, Nordens und der internationalen Gemeinschaft – Mädchen und Frauen in ihren sexuellen und reproduktiven Rechten zu stärken. Bildung, ökonomische Unabhängigkeit, Zugang zu Informationen, Verhütungsmitteln und Gesundheitsversorgung sind dabei genauso wichtig wie der Schutz vor Zwangsheirat, Genitalverstümmelung und anderen gefährlichen Praktiken.

Für Österreich ist in diesem Zusammenhang der im Regierungsprogramm verankerte Stufenplan für die Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit bis zur Erreichung des 0,7% Ziels wesentlich. Auf internationaler Ebene müssen wir im Rahmen der Post 2015 Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen darauf schauen, dass es ein eigenes Ziel zur Geschlechtergleichstellung gibt und Gender- Aspekte in allen zukünftigen Zielen gut berücksichtigt werden.



Statement Dr. Anja Appel

Die Förderung reproduktiver Gesundheit, vor allem für Frauen, ist für die Katholische Frauenbewegung ein wesentlicher Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und einer nachhaltigen Entwicklung. Ihre Unterstützung von Projekten und Initiativen spiegelt diese Bedeutung wieder: 18% aller Projekte, die durch die kfb unterstützt werden, haben Gesundheitsthemen als Komponente, die Hälfte davon sind in erster Linie Gesundheitsprojekte.

Neben der Verwirklichung der Menschenrechte sind Solidarität und weltweit gerechte Wirtschafts- und Machtstrukturen notwendig, um die hohe Müttersterblichkeitsrate in den Ländern des Globalen Südens zu senken. Der anwaltschaftliche Einsatz gegen Gewalt an Frauen spielt hierbei eine zentrale Rolle. Frauen sind weltweit Betroffene von Gewalt, insbesondere auch sexueller Gewalt und Ausbeutung. Das Thema Gewalt muss enttabuisiert werden, um Gewalt jeglicher Art, auch häuslichen, sozialen und strukturellen Formen von Gewalt, vorzubeugen. Die kfb setzt sich in ihrer Öffentlichkeits-, Bildungs- und Anwaltschaftsarbeit dafür ein und unterstützt Partnerorganisationen dabei.

Neben Geburtshilfe und einer verbesserten medizinischen Betreuung von Schwangeren können Methoden der Familienplanung die Sterblichkeitsrate bei Schwangerschaft oder Geburt deutlich senken. In diesem Kontext ist der Katholischen Frauenbewegung die Förderung von Frauen im Sinne einer ganzheitlichen Ermächtigung zur selbstbestimmten Gestaltung des Lebens ein zentrales Anliegen. Ganzheitliche Ermächtigung bedeutet u.a. die Fähigkeit für sich selbst und den eigenen Körper Sorge zu tragen. Dem entgegenstehen die massive Ungleichheit zwischen den Geschlechtern hinsichtlich Selbstbestimmung und Zugang zu Ressourcen und Bildung sowie die gesellschaftliche und ökonomische Stellung von Frauen.

Spiegelgasse 3/II
A-1010 Wien

TELEFON +43 (1) 51 552-36 95

TELEFAX +43 (1) 51 552-37 64

E-MAIL office@kfb.at

DVR 0029874(034)

ZVR 196036900

BIC BTVAAT22

IBAN AT311630000130212255

www.kfb.at



Statement Dr. Andrea Wagner-Hager

Jährlich sterben rund 290.000 Frauen weltweit während oder nach einer Schwangerschaft. Während das Risiko für ein 15jähriges Mädchen in Subsahara Afrika, während einer Schwangerschaft und Geburt zu sterben, bei 1:40 liegt, liegt es für ein gleichaltriges Mädchen in Europa bei 1: 3.300.

Noch immer sterben weltweit jede Stunde 33 Frauen während oder nach der Schwangerschaft und Geburt. Die meisten davon in Entwicklungsländern. Auch wenn die Müttersterblichkeit in den vergangenen 20 Jahren um rund 45 Prozent reduziert wurde: Eines der Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen ist es, heuer die Müttersterblichkeit weltweit um drei Viertel zu reduzieren.

Dabei kann mit relativ einfachen Mitteln viel bewirkt werden: Kampagnen haben sich als sinnvoll erwiesen, die Frauen und Männer darüber informieren, dass Geburten planbar sind. Frauen und Mädchen haben das Recht, über ihren Körper Bescheid zu wissen und über den Zeitpunkt einer Schwangerschaft aktiv und mit ihrem Partner gemeinsam zu entscheiden.

CARE führt weltweit Projekte durch, bei denen durch Aufklärung und Informationen zur Familienplanung sowie basismedizinische und nachgeburtliche Versorgung die Risiken bei Schwangerschaft und Geburt deutlich reduziert werden. CARE erreicht damit weltweit pro Jahr rund 50 Millionen Frauen und Männer in mehr als 40 Ländern, um mit Informationen und medizinischen Leistungen die Müttergesundheit zu verbessern.

**Offener Brief
der Plattform Österreichische Initiative Mutternacht
an Bundesminister Sebastian Kurz**

Wien, 06. Mai 2015

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Die Plattform Österreichische Initiative Mutternacht ist ein Zusammenschluss von rund 20 entwicklungspolitischen Organisationen und Nationalratsabgeordneten, die sich für eine Senkung der Müttersterblichkeit in den Ländern des Globalen Südens einsetzen.

Anlässlich des Muttertages 2015 erinnern wir die österreichische Bundesregierung an die von ihr eingegangene internationale Verpflichtung zur Armutsbekämpfung und die Senkung der Müttersterblichkeit.

Um 75% sollte die Müttersterblichkeit bis zum Jahr 2015 gesenkt werden, so die Zielsetzung der Staatengemeinschaft im Rahmen der Millenniumsentwicklungsziele. Doch trotz großer Fortschritte in einigen Regionen konnte dieses globale Ziel nicht erreicht werden. Bis heute sind Frauen und Mädchen in den Ländern des Globalen Südens, insbesondere in ländlichen Gebieten, einem erhöhten Risiko ausgesetzt, an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt zu sterben.

Diesem Problem kann man mit Investitionen in das öffentliche Gesundheitswesen und breiter Bildung für Mädchen und Frauen entgegentreten.

In Österreich wurden in den letzten Jahren jedoch die Mittel für solche Maßnahmen im Kontext der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit massiv gekürzt. So ist etwa der österreichische Betrag an den UN-Bevölkerungsfonds, der verschiedene Programme zur Förderung der reproduktiven Gesundheit von Menschen der Länder des Globalen Südens umsetzt, von 1,9 Millionen Euro im Jahr 2008 auf 150.000 Euro im Jahr 2013 geschrumpft.

Diesem rückläufigen Trend stehen internationale Verpflichtungen Österreichs gegenüber: Von der bahnbrechenden Aktionsplattform zu Bevölkerung und Entwicklung von Kairo (1994), der Aktionsplattform von Peking für Geschlechtergleichstellung und Empowerment von Frauen (1995) bis hin zu den Millenniumsentwicklungszielen (2000) – um nur einige für Mädchen und Frauen besonders wichtige Konsensdokumente zu nennen.

2015 stehen neuerlich überaus wichtige internationale Entscheidungen an: So ist für Herbst 2015 ein Beschluss der Staatengemeinschaft über eine Post-2015 Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda geplant. Zuvor wird im Juli 2015 in Addis Abeba eine internationale

Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung stattfinden, bei der es gilt, konkrete Finanzierungsvorschläge auf den Tisch zu legen.

Vor diesem Hintergrund fordern wir Sie dazu auf, sich in der österreichischen Bundesregierung dafür einzusetzen, dass Österreich bestehende Verpflichtungen erfüllt, das Schlagwort „Gender-Budgeting“ mit Leben erfüllt und sich in Zukunft verstärkt für die Rechte von Mädchen und Frauen einsetzt.

Wir fordern Sie dazu auf, in der internationalen Zusammenarbeit einen Schwerpunkt auf die Umsetzung der sexuellen und reproduktiven Rechte zu setzen! Dazu zählt das Recht auf Sexualbildung, auf ein Leben frei von Gewalt und das Recht auf Zugang zu Einrichtungen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, insbesondere auch das Recht auf Aufklärung und Zugang zu modernen Methoden der Familienplanung und zu professioneller Schwangerschafts- und Geburtenbetreuung durch Hebammen und ÄrztInnen. Zusätzlich fordern wir das weltweite Verbot der Kinderehe, Prävention und medizinische soziale Rehabilitation von Frauen mit Geburtsfisteln sowie Prävention und Behandlung von HIV/AIDS – auch in entlegenen Regionen, Konfliktsituationen und/oder fragilen Staaten.

Wir zählen auf Ihre Unterstützung dieser Anliegen!

Mit freundlichen Grüßen,

für die Plattform Österreichische Initiative Mutternacht (in alphabetischer Reihenfolge der Organisationen)



SAMARITERBUND



Reinhard Hundsmüller
Bundesgeschäftsführer Arbeiter Samariterbund



Magdalena Schwarz
Geschäftsführerin Bundesjugendvertretung



**Brot
für die Welt**



Barbara Heyse-Schaefer
Direktorin Evangelische Frauenarbeit Österreich



Andrea Wagner-Hager
CARE-Geschäftsführerin




Romeo Bissuti für den Vorstand
Institut für Frauen- und Männergesundheit



Tanja Windbüchler-Souschill
Sprecherin für Außen- und Entwicklungspolitik



Katholische
Frauenbewegung

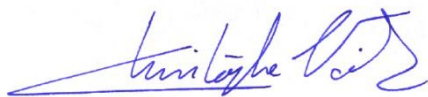
Katholische Frauenbewegung Österreich




österreichische gesellschaft für
familienplanung

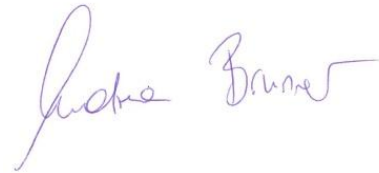
Sexualpädagogik und Sexualberatung

Angela Tunkel
Geschäftsführerin ÖGF



neos

Christoph Vavrik
Aussenpolitischer Sprecher




www.frauen.spoe.at

Andrea Brunner
SPÖ-Bundesfrauengeschäftsführerin

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte – die Grundlage für Frauen- und Müttergesundheit

Mai 2015

Jährlich sterben 290.000 Frauen und Mädchen wegen Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt

- Das sind 800 Todesfälle jeden Tag
- 99% dieser Todesfälle passieren in Ländern des Globalen Südens
- 90% wären durch medizinische Versorgung vermeidbar

Was zu tun ist:

→ Zugang zu Verhütungsmitteln sicherstellen

- o 225 Millionen Frauen im gebärfähigen Alter würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang zu modernen Verhütungsmethoden.
- o Jährlich kommt es zu 80 Millionen ungeplanter Schwangerschaften.

Darauf folgen ca. 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüche weltweit.

→ Gesundheitsversorgung verbessern

- o Nur 43% aller Frauen und Mädchen in Ländern des Globalen Südens haben mehr als drei medizinische Untersuchungen während der Schwangerschaft
- o Lediglich 34% bringen ihr Kind in einem Gesundheitszentrum zur Welt
- o HIV/AIDS ist die Haupttodesursache von Frauen und Mädchen zwischen 15-44 Jahren
- o Nur 26% aller HIV-positiven Schwangeren erhalten antiretrovirale Behandlung, welche die Übertragung des HI-Virus auf das Kind verhindert
- o 3 Millionen Neugeborene überleben wegen fehlender medizinischer Betreuung nicht

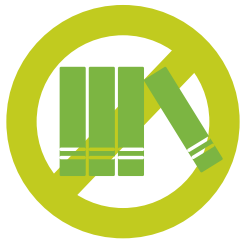
→ Sicheren Schwangerschaftsabbruch ermöglichen

- o Jährlich kommt es zu ca. 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüchen
- o Die Hälfte aller weltweit durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche sind unsicher und bergen somit ein großes gesundheitliches Risiko in sich
- o 13% aller Müttersterblichkeitsfälle sind auf unsichere Abbrüche zurückzuführen
- o Restriktive Gesetze verhindern Schwangerschaftsabbrüche nicht, sexualpädagogische Aufklärung sehr wohl

→ Mädchen bilden und stärken

- o 31 Millionen Mädchen im Volksschulalter dürfen nicht in die Schule gehen
- o Jeden Tag werden 39.000 Mädchen unter 18 Jahren verheiratet
- o Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt gehört zu den Haupttodesursachen der 14-18 Jährigen
- o Die weltweit häufigste Todesursache bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist der Suizid – eine Tatsache, die Fragen bezüglich der Chancen junger Frauen aufwirft.

IN DIE BILDUNG VON MÄDCHEN INVESTIEREN



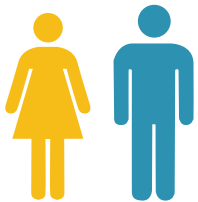
31 MILLIONEN MÄDCHEN

IM GRUNDSCHULALTER BESUCHEN NICHT DIE SCHULE.

ES GIBT UNTERSCHIEDE ZWISCHEN MÄDCHEN UND BURSCHEN

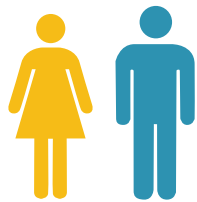
{ Einschulungsraten in Afrika südlich der Sahara }

Vorschule



100 Mädchen auf
100 Burschen

Grundschule



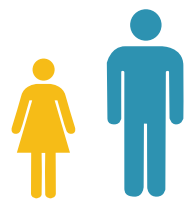
92 Mädchen auf
100 Burschen

Weiterführende
Bildung



84 Mädchen auf
100 Burschen

Hochschulausbildung



61 Mädchen auf
100 Burschen

WARUM BRECHEN MÄDCHEN AB?



KINDEREHE

SCHUL-
GEBÜHREN

SEXUELLE
GEWALT

FEHLEN
VON SANITÄREN
ANLAGEN

ABER... WENN MÄDCHEN ÜBER DIE 7. KLASSE HINAUS IN DER SCHULE BLEIBEN:



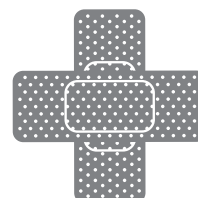
heiraten sie
tendenziell
4 Jahre später



besteht ein
geringeres Risiko,
bei Schwangerschaft/
Geburt zu sterben



haben sie
durchschnittlich
2,2 Kinder weniger



haben sie
eher gesunde
Kinder



schicken sie
ihre Kinder
eher in die Schule

WOMEN DELIVER



mutternacht



unicef



WER PROFITIERT? ALLE.

IN GLEICHBERECHTIGUNG INVESTIEREN



DIE DURCHSCHNITTliche
LEBENSERWARTUNG VON FRAUEN:

82 Jahre : **63,1 Jahre**
IN LÄNDERN MIT HOHEM EINKOMMEN : IN LÄNDERN MIT NIEDRIGEM EINKOMMEN

64%

DER ANALPHA=
BET/INNEN SIND
FRAUEN.



{ DAS SIND
2 VON 3 }

Frauen arbeiten **2/3 der Arbeitsstunden weltweit**,
trotzdem erhalten sie nur
1/10 des weltweiten Einkommens.



GEWALT



EINE VON VIER FRAUEN
wird in der
Schwangerschaft
physisch oder sexuell
missbraucht.

Weltweit werden
FAST 40%
der Frauenmorde
vom Partner
begangen.

39.000 MÄDCHEN

WERDEN TÄGLICH ZWANGSVERHEIRATET.

DAS SIND
27 MÄDCHEN
PRO MINUTE

INKLUSION & TEILNAHME



Der Frauenanteil macht
weltweit nur **22%** im
Parlament und **8%** bei
den Führungskräften aus.

95% der Länder haben ein
männliches Staatsoberhaupt.



**FRAUEN AN DER MACHT = GRÖßERE CHANCEN FÜR DIE
BILDUNG VON MÄDCHEN, GESUNDHEIT,
UND GLEICHBERECHTIGUNG**

WOMEN DELIVER



mutternacht

WER PROFITIERT? **ALLE.**

IN FAMILIENPLANUNG UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT INVESTIEREN



**225
MILLIONEN**

FRAUEN AUS ENTWICKLUNGSLÄNDERN
HABEN EINEN **UNGEDECKTEN
BEDARF AN FAMILIENPLANUNG.**

BARRIEREN ZU VERHÜTUNGSMITTELN



FINANZIELL



**GENEHMIGUNG
DURCH DEN
EHEGATTEN/
DIE ELTERN**



**FEHLENDER
BESTAND**



**STIGMATI-
SIERUNG**

AUSWIRKUNG VOM FEHLENDEN ZUGANG PRO JAHR

74

MILLIONEN

UNGEPLANTE
SCHWANGERSCHAFTEN

28

MILLIONEN

UNGEPLANTE
GEBURTEN

36

MILLIONEN

SCHWANGERSCHAFTS-
ABBRÜCHE

INVESTITION IN FAMILIENPLANUNG

1 € DER IN VERHÜTUNGSANGEBOTE
INVESTIERT WIRD, REDUZIERT DIE KOSTEN FÜR
SCHWANGERSCHAFTBEDINGTE KOMPLIKATIONEN
UM **1,47 €**.



DIE INVESTITION VON
9,4 MILLIARDEN,
UM DEN BEDARF
AN MODERNEN
VERHÜTUNGSMITTELN
ZU DECKEN,
FÜHRT ZU...

Reduktion
ungewollter
Schwangerschaft um

70%

Reduktion
unsicherer
Schwangerschafts-
abbrüche um

74%

Verringerung
von
Müttersterblich-
keit um

25%

Rückgang von
Neugeborenen-
tode um

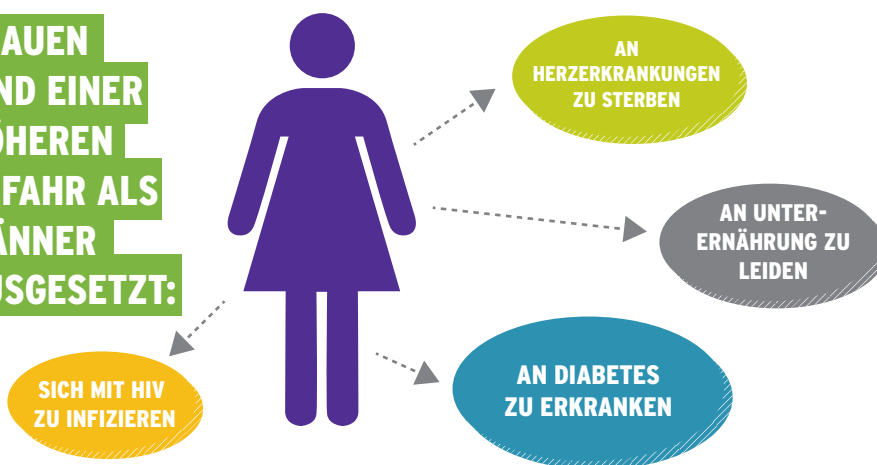
18%

{ Außerdem **Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen, Reduktion von Armut** und **einen positiven Effekt auf das Bevölkerungswachstum.** }

IN FRAUENGESUNDHEIT INVESTIEREN

WELTWEIT HABEN **FRAUEN UND MÄDCHEN**
SCHLECHTEREN ZUGANG ZU **MEDIZINISCHER VERSORGUNG.**

**FRAUEN
SIND EINER
HÖHEREN
GEFAHR ALS
MÄNNER
AUSGESETZT:**



226.000 Frauen
sterben jährlich an
**Gebärmutterhals-
krebs**, die große
Mehrheit in Ent-
wicklungsländern.

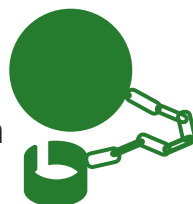
WIESO HABEN FRAUEN KEINEN ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG?



Hohe
Nutzungs-
gebühren



Erheblicher
Mangel an
medizinischem
Personal



Eheliche
Gewalt und
Kontrolle



Stigmatisie-
rung durch
HIV/AIDS

LEBENSRETTENDE MASSNAHMEN

Haben Frauen Zugang zu
niederschweligen Gesundheits-
diensten, präventiver Betreuung
und Behandlung, werden **Leben**,
Zeit und **Geld** gerettet.



WOMEN DELIVER



mutternacht

WER PROFITIERT? **ALLE**

IN MÄDCHEN & FRAUEN INVESTIEREN: DER DOMINOEFFEKT



IN DIE GESUNDHEIT VON MÜTTERN UND NEUGEBORENEIN INVESTIEREN

289.000+

Frauen sterben jährlich an **Komplikationen** während der **Schwangerschaft** oder **Geburt**

➔ Das sind **800 Frauen** pro Tag.

➔ **99 %** der Todesfälle passieren in **Entwicklungsländern**.

{ Fast **ALLE** sind vermeidbar. }

FAST

3 MILLIONEN

BABIES

STERBEN

JEDES JAHR

DIE 3 HÜRDEN

Wenn eine Frau Betreuung sucht, kommt es zu Verzögerungen:

1. ihr zu **helfen**
2. bis sie die Gesundheitseinrichtung **erreicht**
3. bis sie angemessene Betreuung bei ihrer Ankunft **erhält**

Strategien zur Verbesserung von Mütter- und Neugeborenenengesundheit



Ausweiten des Zugangs zu Familienplanung



Zugang zu qualitativer Betreuung für Schwangerschaft und Geburt ausweiten



Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen ausweiten

DER ZUSAMMENHANG

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein **mutterloses Kind** innerhalb von 2 Jahren nach dem Tod der Mutter stirbt, ist **10 MAL SO HOCH**.



IN DIE GESUNDHEIT VON MÜTTERN UND NEUGEBORENEIN INVESTIEREN:

Rettet das Leben von Frauen & Kindern

Stärkt die Gesundheitssysteme

Fördert die Wirtschaft

IN JUGENDLICHE UND JUNGE MENSCHEN INVESTIEREN



DIE HÄLFTE DER WELTBEVÖLKERUNG - ÜBER 3,5 MILLIARDEN MENSCHEN - IST UNTER 30 JAHRE ALT UND LEBT IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN.

Ihre Entscheidungen und Möglichkeiten bestimmen die Gegenwart und die Zukunft unserer Erde.

... JUNGE MENSCHEN, UND INSBESONDERE **JUNGE FRAUEN**, KÖNNEN IHRE RECHTE NICHT IN VOLLEM AUSMASS LEBEN.

Mehr als **39.000 Mädchen** unter 18 werden jeden Tag **VERHEIRATET** und ihre grundlegenden Menschenrechte werden dadurch verletzt.



Junge Frauen machen **60 %** der **HIV infizierten Jugendlichen** aus, bzw. **72 %** südlich der Sahara.



Komplikationen während **Schwangerschaft** und **Geburt** gehören zu den **Haupttodesursachen** von Mädchen zwischen 15 und 19.



In einigen Ländern berichtet fast die **Hälfte der Mädchen**, dass ihr erster sexueller Kontakt **erzwungen** wurde.



WIE KÖNNEN WIR DAS ÄNDERN?

GARANTIERTER ZUGANG ZU:



Sinnvoller Jugendbeteiligung



Bildung, inklusive verständliche Sexualitätserziehung



Jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten



Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte

WOMEN DELIVER



mutternacht

Johnson & Johnson

WER GEWINNT? ALLE.